

## **Lieder zum Gottesdienst: 4. Fastensonntag 2023 A**

**Lied zur Eröffnung: 424,1. Wer nur den lieben Gott**

**Kyrie: 437,1-4 Meine engen Grenzen**

**Gloria:**

**Lied zum Zwischengesang: 365 Meine Hoffnung und meine Freude**

**Credo: 801**

**Lied zur Gabenbereitung: 282,1-4 Beim letzten Abendmahle**

**Lied zum Sanctus: 733**

**Vater unser: beten**

**Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 453,1.2. Bewahre uns Gott**

**Kommunion: spielen**

**Schlusslied: 812,1.Herr, wir bitten, komm und segne uns**

#### **4. Fastensonntag 2023 A**

**Der Herr, der uns neues Sehen lehrt und lernt, er sei mit euch!**

**Liebe Mitchristen,**

**von zwei Königen und einem Propheten ist heute in der alttestamentlichen Lesung die Rede. Und von einem großen Irrtum.**

**Irren ist menschlich, so heißt es landläufig.**

**Wir alle kennen wahrscheinlich solche Momente, in denen wir selber geirrt haben.**

**Vielleicht, weil wir nicht genau hingeschaut, zu kurzfristig gehandelt, zu schnell und zu oberflächlich eine Entscheidung getroffen oder etwas Wichtiges übersehen haben.**

**Irren ist menschlich.**

**Es gibt Irrtümer, die schnell vergessen sind, weil sie folgenlos bleiben. Und es gibt Irrtümer, die lange nachwirken, die schmerzhaft und vielleicht mit schuldhaften Versagen verknüpft sind.**

**In Beziehungen zwischen Menschen geschieht dies immer wieder. In solchen Momenten ist es gut zu wissen, dass es einen Gott gibt, der uns dann mit seiner barmherzigen Liebe entgegenkommt.**

**So wollen wir im Kyrielied um das Erbarmen Gottes angesichts unserer eigenen Begrenzungen bitten:**

**437,1-4 Meine enge Grenzen**

**Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld und führe uns hin zum ewigen Leben. Amen**

**Tagesgebet:**

**Du Gott des Lebens,  
der du unser Leben weitest und hell machst.  
Schenke uns in dieser österlichen Bußzeit das  
zuversichtliche Vertrauen, dass du uns in guten wie in  
schlechten Zeiten auf unseren Lebenswegen begleitest.  
Lass uns nicht mutlos werden, wenn wir einmal in eine  
Sackgasse geraten und eröffne uns immer wieder neue  
Horizonte und Perspektiven für unser Leben.  
Führe uns Menschen immer mehr auf Wege deiner Liebe  
und deines Friedens.  
Lass die Politiker Wege finden, die Gewalt und Krieg ein  
Ende bereiten. Leite sie durch deinen Geist.  
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen**

**Lesung: 1 Sam 16,1b.6-7.10-13b**

**Evangelium: Joh 9,1-41**

***Kv.: So spricht der Herr: Seid gewiss, ich bin bei euch bis  
zum Ende der Welt.***

## **Fürbitten:**

**Herr Jesus Christus, in den Anliegen und Sorgen der Welt wenden wir uns voll Vertrauen an dich und bitten dich:**

- **Für alle, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Verantwortung für andere Menschen tragen: Schärfe ihren Blick und ihren Verstand, damit sie gute Entscheidungen zum Wohle der Menschen treffen. Christus höre uns**
- **Für alle, die unter Krieg und Gewalt leiden: lass sie in ihrer Not nicht alleine und führe die Bemühungen der Politiker auf Wege des Friedens und der Aussöhnung.**
- **Für den Papst und die Bischöfe, dass sie mit Weitsicht und Demut die Kirche auch in diesen Zeiten der Veränderung leiten und dich dabei nicht aus dem Blick verlieren.**
- **Für die Menschen in unseren Gemeinden, dass sie auch in Zeiten, in denen es schwerfällt, ihren Glauben bewahren und die tiefe Verbindung zu dir nicht verlieren.**
- **Für die Völker und Religionen in der Welt, dass nicht Hass, Gewalt und Intoleranz ihr Miteinander bestimmen, sondern dass sie Wege des Friedens und der gegenseitigen Achtung gehen und lehren.**
- **Für alle Menschen, die sich geirrt haben und schwer enttäuscht worden sind, dass sie das Vertrauen in die Liebe und das Eintreten für das Gute nicht aufgeben, und sich selber treu bleiben.**

- **Für unsere Verstorbenen, dass sie aus dem Dunkel des Todes in das Licht des himmlischen Jerusalems eintreten.**

**Guter Gott, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, um die Menschheit aus dem Dunkel von Tod und Gewalt zu erlösen. Mach unsere Welt zu einem Ort des Lichtes, des Friedens und der Gerechtigkeit.**

**So bitten wir dich im Namen Jesu, des Lichtes der Welt, der unser Herr und Bruder ist, jetzt und in Ewigkeit. Amen**

## Text nach der Kommunion:

Orientierungslos, wie im Dunkeln,  
tappen wir durch das Leben.  
Ist das überhaupt Leben?  
Ohne Licht sieht kein Auge.  
Indem du, das Licht der Welt,  
uns vor Augen trittst,  
können wir sehen.  
Du bist es, Herr,  
der uns sehend macht.

Als wir blind waren,  
hielten wir die irdische Wirklichkeit  
schon für alles  
und mußten uns an sie verlieren  
auf der Suche nach dem Glück.

Nun aber sehen wir weiter,  
kennen dich und wissen  
um die Wirklichkeit, um das Leben.  
Dieses neue Leben ist nun unser Ziel  
und der Inhalt unseres Lebens.  
Du bist das Ziel,  
denn du bist das Leben.

## Text nach der Kommunion:

Wenn du dich nur öffnest

Bring Freude ins Leben.

Wirf alle Sorgen von dir, denn Sorgen um morgen  
kommen immer einen Tag zu früh.

Sei optimistisch.

Es ist noch Liebe und Licht in der Welt,  
auch in deiner Welt, wenn du dich nur öffnest  
und deine Augen aufmachst.

Es gibt Menschen, die behaupten,  
das Leben sei finster, kalt, traurig und trostlos.

Aber die Fenster ihres Herzens  
halten sie dich verschlossen gegen die Wärme  
und gegen jeden Sonnenstrahl.

Bewusst verkriechen sie sich in den Schatten  
finsterer Gedanken und dunkler Gefühle.

Sie leben hinter Mauern, die sie selbst gebaut haben.

Leben aber ist ein Weg, der ins Freie führt.

Leben ist etwas Offenes, Aufsteigendes, etwas mit Zukunft.

So wie man Berge zeichnet mit ansteigenden Linien.

Darum bring Freude ins Leben.

Und wenn auch manchmal der Himmel voller Wolken ist  
und die Welt voller Elend und Streit,

verliere nicht den Mut, sondern halte dich fest am  
Vertrauen.

Scheint draußen keine Sonne,

dann hab Sonne in deinem Herzen,

und es wird alles, alles wieder gut werden.

Liebe Mitchristen,

**„Warum? Warum ich?  
Ich habe doch in meinem Leben nichts Böses  
getan! Warum also?“**

Diese Worte kennen wir alle.  
Sie begegnen uns im Angesicht von Krankheit,  
Leid und Tod, oft bei Äußerungen von  
Hinterbliebenen,  
in Stunden der Trauer und großer Not.

Hinter dieser Fragestellung steht bei nicht  
wenigen unbewusst die Überzeugung,  
ihre Krankheit, ihr Schicksalsschlag sei Folge von  
persönlicher Sünde und Schuld.

Irgendetwas habe man falsch gemacht und  
deshalb bestrafe einen nun Gott mit Leid und Not.

Diese Einstellung ist beileibe nicht neu,

sie war schon im Alten Testament verbreitet und  
wird besonders bei den Aussätzigen fassbar,  
die wegen ihrer Krankheit als unrein gelten und  
völlig isoliert leben müssen.

So wurden sie aus dem Leben, aus der Familie  
und dem ganzen sozialen Umfeld weggerissen  
und leben völlig isoliert.



In diese Richtung zielt auch die Frage der Jünger Jesu:

**„Da fragten ihn seine Jünger:  
Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst?  
Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er  
blind geboren wurde?“**

Jesu Reaktion lässt nicht lange auf sich warten:  
**„weder er noch seine Eltern haben gesündigt,  
sondern das Wirken Gottes soll an ihm  
offenbar werden.“**

Jesus macht deutlich, es geht nicht um die Sünde.

Ginge es darum, müsste Gott ein kleinkariertes  
borniertes Gott sein,  
der nichts Besseres zu tun hätte,  
als da zu sitzen und aufzupassen, um jeden  
Sünder bestrafen zu können.

Nicht die Sünde ist das Thema, sondern das  
Wirken Gottes.

Gott zeigt im Verhalten Jesu gegenüber dem  
Blinden seine Einstellung zu den kranken  
Menschen und deren Lebensschicksal.

Danach stehen Glück und Heil nicht nur reichen  
und gesunden Menschen offen;

vielmehr führt der Weg zu Heil und Glück mitunter auch durch das Tal der Krankheit und Not, durch die Senke der Sorgen und Probleme, sogar durch das Inferno des Todes.

Das Ganze bietet keine Antwort auf das Warum, aber es tröstet und richtet auf;

es nimmt von uns ein Gottesbild, das uns ein ganzes Leben lang beobachtet und straft.

Manches im Leben verstehe ich erst im Nachhinein,  
mancher Sinn geht mir erst später auf und dann erkenne ich,  
warum alles so gekommen ist und nicht anders.

Und manchmal bin ich selber auch an meinem Schicksal beteiligt, wenn ich ungesund lebe oder keine Grenze anerkenne und sehe.

Viel Leid ist von Menschen verschuldet, wobei es nicht auf alles zutrifft,  
wie das Evangelium deutlich zur Sprache bringt.

Jesus heilt den Blinden;  
der Mann kann wieder sehen, und ich glaube keiner von uns kann ermessen, was dies für ihn bedeutet hat.

Doch die Freude der anderen hält sich in Grenzen.  
Was nicht sein kann, darf nicht sein.

Wohin kommen wir, wenn auf einmal das ganze Wertesystem in Frage gestellt wird?

Am Sabbat ist das Heilen verboten – wieso haben wir dieses Gesetz von Mose erhalten?

Und kaum einer begreift, was Jesus hier getan hat und allen deutlich vor Augen führt.

Der Exeget Professor Franz Mussner bringt es in seinem Büchlein „**Was hat Jesus Neues in die Welt gebracht?**“ auf den Punkt, wenn er schreibt:

***„Jesus lehnt den kausalen Zusammenhang zwischen Krankheit und Sünde ab,***

***Denn er will das Heil aller Menschen. Niemand ist ausgeschlossen; weder Alkoholkranke noch Dirnen, weder Aidskranke noch Aussätzige, weder Drogenkonsumenten noch die Dealer.“***

Gott will in Christus Heil und nicht Unheil, Gesundheit und nicht Krankheit, Lebensfreude und nicht Depression, Segen und nicht Fluch.

Deshalb sein Heil grundsätzlich allen Menschen guten Willens auf.

Wie oft hören wir bei Heilungen Jesu Worte: **„Dein Glaube hat dir geholfen!“**

Ich muss vertrauen, glauben und mittun;  
mich an diesen Jesus, an unseren Gott wenden  
und mein Herz sprechen lassen.

Den Pharisäern im Evangelium und Menschen, die  
wie sie auch heute denken,  
ihnen bleibt die Liebe und das Heil unseres Gottes  
verschlossen, und dass, weil sie Gott und seine  
Liebe einfach nicht verstehen wollen.

Professor Mussner in seinem Buch weiter:  
***„Jesus von Nazareth duldet keine Ausgrenzung  
oder Ablehnung bestimmter Menschen, nur  
weil sie in irgendeiner Weise anders waren.***

***Es gehört zur Neuheit seiner Lehre und seines  
Handelns und ist von bleibender Aktualität für  
die ganze Welt und für alle Zeiten.***

***Alle Menschen besitzen vor Gott dieselbe  
Würde.***

***Gott will das Heil aller und niemand ist davon  
ausgeschlossen,  
es sei denn, er schließe sich selber aus.“***

Es ist die Botschaft des Evangeliums Jesu schlechthin: **keine Ausgrenzung, sondern Heil für alle.**

Wenn wir ihm folgen, sollten wir darauf achten:

Kein Ausschluss, keine Diskriminierung, kein vorschnelles Urteil über andere,

sondern offene Herzen und Ohren, die Achtung eines jeden Einzelnen, weil jeder und jede von Gott geliebt eine einzigartige Würde besitzt. Amen